



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Verfügungen der Behörden. Welzheim.

Die Ortsbehörden

werden unter Hinweis auf den Ministerial-Erlass, betreffend die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren Verhältnisse eine Beurteilung angezeigt erscheinen lassen,

Minist.-Amtsblatt 1875, S. 175 zc.,

darauf aufmerksam gemacht, daß heuer diese Gesuche bis zum 15. Mai den Regimentern vorgelegt sein müssen. Demgemäß werden die Ortsvorsteher veranlaßt, dies in ihren Gemeinden bekannt zu geben, auch die ihnen zukommenden Gesuche spätestens bis 10. Mai hierher vorzulegen. Formularien werden auf Verlangen vom Oberamt ausgefolgt.

Den 16. März 1882.

K. Oberamt.
 Kirchgraber.

Bekanntmachung.

betreffend die Kontrolversammlungen im Landwehrbataillons-Bezirk Gmünd im Frühjahr 1882.

Dieselben finden in nachstehender Weise statt:

2. Kompagnie Welzheim, 1. Kontrolplatz Welzheim

Dienstag, 18. April, Vormittags 9¹/₂ Uhr auf dem Rathshaus mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Pfahlbrunn, Nudersberg, Unterschlechtbach.

2. Kontrolplatz Lorch

Mittwoch den 19. April, Vormittags 7 Uhr, auf dem Rathshaus mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Lorch, Alsdorf, Großdeinbach, Plüderhausen, Waldhausen, Wäscheneuren.

Bei der Frühjahrskontrolversammlung haben zu erscheinen: die Wehrmänner, Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene Mannschaften, ausgehobene und noch nicht eingestellte Rekruten incl. der ausgehobenen Schulamtskandidaten.

Die Mannschaft wird hiedurch befehligt, mit den Militärpapieren versehen, zur angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Kontrolplätzen zu erscheinen.

Die Leute vom Jahrgang 1870 werden in den Landsturm und die des Jahrgangs 1874 in die Landwehr übergeführt und haben dieselben unfehlbar ihre Militärpässe mitzubringen.

Wer auf die Landwehrdienstauszeichnung II. Cl. Anspruch macht, hat sich von der Ortsbehörde im Militärpaß bescheinigen zu lassen, daß er im Beurlobtenstande noch keine Strafe erstanden habe, welche mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht ist.

Wer durch Krankheit verhindert ist, sich persönlich zu stellen, hat dies durch ein ärztliches oder obrigkeitliches Attest nachzuweisen und dieses rechtzeitig dem Bezirksfeldwebel übergeben zu lassen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die Schultzeißenämter werden ersucht, für pünktliche Bekanntmachung zu sorgen.

Kgl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 14. März. Als greifbare Frucht der letztjährigen Landesgewerbe-Ausstellung hat sich gestern dahier eine Exportmusterlagergesellschaft gebildet mit dem Zweck, den Absatz württembergischer Gewerbezergzeugnisse außerhalb des Landes zu fördern. Vertreter der Centralstelle für Gewerbe und Handel wohnten der Berathung an. Die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft sind für 2 Jahre gesichert. — Die Auswanderung aus Württemberg ist in diesem Jahre besonders stark. Nach Amerika begibt sich wohl der größte Theil der Emigranten. Besondere Erwähnung aber verdient der große Zug von Auswanderern, die aus dem württembergischen Unterlande, den Oberämtern Ludwigsburg, Marbach, Besigheim zc. vor einigen Tagen die Reise nach Palästina angetreten haben. Die meisten siedeln sich in Jaffa an, welche Stadt jetzt schon über 300 Unterthanen württembergischer Herkunft zählt. Die neuen Kreuzfahrer sind meist wohlhabende Leute und tüchtige Arbeiter. Die Reise geht über Triest. Von Ludwigsburg aus haben sie eine schön befränzte Eisenbahnwagenladung mit Effekten dorthin vorausgeschickt.

Stuttgart, 14. März. Die Centralstelle für Handel und Gewerbe sprach mit 18 gegen 4 Stimmen für das Tabakmonopol sich aus, unter der Voraussetzung, daß den Fabrikanten eine genügende Entschädigung gegeben und die Erträgnisse des Monopols zur Beseitigung der Matrikularbeiträge und zur Erleichterung der Bundesstaaten verwendet würden, deren Finanzverhältnisse unzulänglich seien. Ferner sprach sie für die Ausdehnung der Concession zum Tabakbau auf einige weitere württembergische Bezirke. Heute berieth die Centralstelle für Landwirtschaft das Monopol; sie wird sich voraussichtlich auch dafür aussprechen.

Stuttgart, 15. März. J. M. die Kaiserin von Oesterreich passirte heute Nacht 3 Uhr 46 Minuten mittelst Extrazugs die Stadt. Der Zug hatte nur wenige Minuten Aufenthalt behufs Maschinenwechsel. Weder die hohe Reisende noch jemand vom Gefolge ließ sich blicken.

Stuttgart, 16. März. Gestern Mittag 12 Uhr entstand bei der Reitraststraße dadurch ein großer Aufruhr, daß ein Ochse absolut nicht mehr weiter wollte. Es blieb daher nichts anderes übrig, als denselben zu binden und auf einen Wagen zu laden. Unter dem Hurrah der zu dieser Zeit aus der Schule kommenden Kinder mußte der Ochse seinen letzten Weg nach dem Schlachthaus auf diese Weise antreten.

Schorndorf, 15. März. Heute Nachmittag traf hier der 16 Jahre alte Schreiberlehrling Paul Pfeifer von Winterbach ein, der seinem Onkel und Lehrherrn, dem Schultzeiß Krieger in Oberurbach, aus dem aufgebrochenen Pult auf dem Rathshaus 1600 M. Sportgelber entwendet hatte und damit durchgegangen war. Er kam mit einem falschen Paß, der auf den Namen „Stablecker“ lautete, bis Nordschach, und schon wollte man ihn ohne Anstand über die Grenze lassen, da fragte der Zollkontrolleur: „Wie heißen Sie?“ „Paul Pfeifer, wollte sagen Stablecker“ lautete die verrätherische Antwort. Daraufhin wurde hier angefragt und schließlich

der Durchbrenner verhaftet. Man fand bei ihm noch 900 *M.* vor. Ein Tagelöhner, der sein Helfershelfer gewesen zu sein scheint und dem er einen Theil der entwendeten Summe gegeben haben wird, wurde heute per Wagen von Welzheim ebenfalls hier eingeliefert. Interessant ist, daß auch der Vater des jungen Verbrechers seiner Zeit unter ähnlichen Verhältnissen verhaftete.

Wochingen, 12. März. Heute Morgen 6 Uhr reisten ca. 20 Personen beiderlei Geschlechts, von Hochdorf, Blochingen und Wochingen gebürtig, nach Amerika ab. Eine große Menschenmenge gab ihnen das Geleite auf hiesigen Bahnhof.

Tübingen, 12. März. In der Nacht vom 7. auf 8. März wurde im hiesigen Klinikum eine Frauensperson von Drillingen männlichen Geschlechts entbunden. Dieselben haben nun in der Taufe die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar erhalten.

In **Heilbronn** verunglückte vor einigen Tagen ein Schüler des Gymnasiums, Sohn des Schullehrers Schneider von Stangenbach, indem ihm, während er vor seinem Kosthause stand, eine Spülgölle 2 Stock hoch herab auf den Kopf fiel. Der Knabe ist heute noch bewusstlos und die sehr starke Geschwulst hindert vorläufig noch eine nähere Untersuchung des Schadens.

Bäcker Christian Koch in **Gbingen** fiel vor einigen Tagen beim Passiren der Meßketter Steige vom Wagen, wurde hierbei von dem schon gewordenen Pferd eine Strecke weit geschleift und so schwer verletzt, daß er in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag seinen Schmerzen erlag.

Die Dummheit stirbt nicht aus! Wieder einmal hat sich in **Sachtel**, O. A. Mergentheim, eine Frau von Zigeuner bemogeln lassen. Die betr. Frau fühlt sich schon seit einigen Zeit nicht ganz wohl. In Abwesenheit des Chemannes wird sie von einer Zigeunerin besucht, die ihr Leiden erkennt und Heilung in nahe Aussicht stellt. Doch umsonst ist der Tod. Die Heilkünstlerin braucht 3 Mark, die sie unter Gebet opfern muß, ferner muß sie 9 Tage beten für die Kranke. Dieses Gebet ist aber nur wirksam, wenn die Veterin besleidet ist mit dem besten Rock und Umhangetuch der Kranken. Nach 9 Tagen soll Kleid und Tuch wieder zurückgegeben werden. Was thut man nicht alles der unschätzbaren Gesundheit zu Lieb! Thaler, Kleid und Tuch werden der frommen Zigeunerin ausgeliefert. Den Rest kann man sich leicht denken.

In **Verdingen**, O. A. Maulbronn feierte am 6. ds. der 83jährige Schuhmacher Deschler mit seiner 74jährigen Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Majestäten ließen dem Jubilar huldreiche Geldgeschenke zustücken.

In **Hismannshardt**, O. A. Wiberach, fiel am 11. d. ein Kind von 1 1/2 Jahr in eine Wassergölle, über die es sich während der kurzen Abwesenheit der Mutter hingebeugt haben wird, so daß es das Uebergewicht bekam und so elendiglich erkrank, resp. erstickte.

Wfedelbach, 15. März. In den letzten Tagen wurde auf der Markung Lehrenleinsfels, in dem fürstlichen Hohenlohe-Bartenstein'schen Staigwald, welcher Waldtheil sich an den in der Gegend bekannten hohen Punkt Hahnensturz anlehnt, anlässlich eines Wegbaus ein Alterthumsfund gemacht. Man stieß nämlich in geringer Tiefe unter der Oberfläche auf einen irdenen Topf, in welchem 10 Stück Bronzeringe von elliptischer Form aufbewahrt waren. Nach Ansicht der Sachverständigen sollen diese Ringe Arm- und Fuhringe gewesen, und der Zeit nach in die ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt gehören. Der größte Theil des Fundes wurde der K. Sammlung für Kunst und Alterthümer übergeben.

Schrozberg, 14. Dez. Letzten Sonntag Morgens halb 8 Uhr hatten wir hier Gelegenheit ein seltenes Naturschauspiel zu sehen: nämlich eine Nebensonne, zur Linken der Sonne. Der Himmel war mit einem leichten Wolkenschleier überzogen. Bekanntlich hat dieses Phänomen seinen Grund in der Spiegelung und Brechung des Sonnenlichts. Mariotte erklärt die Erscheinung durch die Brechung des Lichts in den in der Luft schwebenden Eisnadeln.

Karlruhe, 15. März. Die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs lauten unausgesetzt befriedigend; derselbe konnte sich schon einige Tage an beschatteten Stellen des Schloßgartens im Freien ergehen.

Vor einigen Tagen wurde, wie das „N. Z.“ berichtet,

in **Rheinbischofsheim** bei Kehl ein Landstreicher verhaftet, auf welchem der dringende Verdacht ruht, der Mörder der Ursula Bauer von Jungingen zu sein. Derselbe wird wohl nach Ulm gebracht werden.

In **Souau** zog am 9. März Nachmittags eine ca. 50 Köpfe starke Zigeunerbande in 6 Wagen ein, welche, nachdem sie die Ortseinwohner tüchtig gebrandschagt, erst am Abend des folgenden Tages, als der Schultheiß die Bürgerschaft ausbieten ließ, um sie mit Gewalt fortzuschaffen, wieder abzog.

Darmstadt, 15. März. Officiell wird der Gesehentwurf zur Erbauung einer festen Mainbrücke bei Rostheim veröffentlicht. Die Kosten, im Betrag von 7,037,000 *M.*, sollen durch eine Anleihe gedeckt werden.

Braunschweig, 15. März. Der Landtag genehmigte die Vorlage für ein neues Bibliothek-Gebäude zu Wolfenbüttel.

A u s l a n d.

Wien, 15. März. Die Hieherkunft des Großfürsten Wladimir ist verschoben worden.

Rom, 14. März. Alle Souveräne bezüchtwünschten den König telegraphisch zum Geburtsfest. Die ganze Stadt ist beslaggt. Der König nahm die Revue über die Garnison in Anwesenheit der Königin und der Kronprinzen ab. Zu das Quirinal zurückgekehrt, erschien die königliche Familie in Folge unaufhörlicher Zurufe der dichten Volksmenge auf dem Balkon. Abends fand eine glänzende Demonstration zu Ehren der königlichen Familie statt. In den Provinzen herrscht gleicher Enthusiasmus.

Rom, 13. März. (Kammersitzung.) Der Finanzminister legte den Bericht über den Stand des Staatschatzes vom 31. Dezember 1881 vor, wonach der auf sechs Millionen veranschlagte Ueberschuß die Höhe von 49 Millionen erreichte. Er würde sogar 59 Millionen betragen haben, wäre nicht die Nothwendigkeit zu verschiedenen höheren Ausgaben eingetreten, wofür der Minister übrigens bereits die Genehmigung der Kammer nachgesucht. Der Minister legt ferner das definitive Budget für 1882 vor, worin der auf 9 Millionen veranschlagte Ueberschuß auf 21 sich erhöht, wovon jedoch 14 Millionen als Quote für die auf das Jahr 1882 entfallenden höheren außerordentlichen Ausgaben zu Militär- und anderen Zwecken abzuziehen sind.

Panama, 13. März. „Starandherald“ meldet aus Costarica: Ein Erdbeben zerstörte Alajuela, Sanvamon, Grecia, Heredia. Mehrere Tausend blieben in Alajuela todt, die Ueberlebenden sind obdachlos.

Feuilleton.

„Wie Du mir, so ich Dir.“

Humoreske von Paul Vöttcher.

Alle Rechte vorbehalten. — Reichs-Gesetz Nr. 19 vom 11. Juli 1870.

„Also ich will hoffen, Emma, daß Du künftig nicht so unartig gegen Herrn Blum bist. Er ist die Zuverlässigkeit selbst und erweist Dir jede nur erdenkliche Aufmerksamkeit. Du lehnt ihn dafür mit Unarten und verblühten Grobheiten. Wo soll das hinaus? Denkst Du denn nicht daran, daß er eines Tages um Deine Hand anhalten könnte? und mußt Du Dir nicht nach reiflicher Ueberlegung gestehen, daß er der beste Freier weit und breit für Dich wäre? Steht der junge Mann nicht in der größten Achtung aller Nachbarn und ist Jemand im Stande, irgend etwas Nachtheiliges von ihm zu sagen? Ich wenigstens habe in den anderthalb Jahren, seitdem er sich hier als Gutsherr niedergelassen, nichts dergleichen gehört, und manches junge Mädchen würde sich glücklich schätzen, wenn ihr eine solche Erwerbung gelänge. Aber ich sehe wohl ein, daß ich da tauben Ohren predige!“

Es war eine ältliche, aber durchaus freundliche und joviale Dame, welche diese Worte in einem nur selten vorkommenden Anfall von übler Laune hervorgestoßen und dabei ihr nicht unbedeutendes Körpergewicht vermittelst des großen Schaukelstuhls in bedenkliche Schwingungen versetzt hatte.

„Aber liebe Tante“, sagte die muntere, etwa im achtzehnten Lebenssommer stehende Emma, indem sie auf ihre Tante zusprang und in ihren Liebkosungen gegen diese die Bewegungen des Stuhles hemmte. „Wenn ich Dir auch darin Recht gebe, daß sich in Herrn Blum alle die Tugenden vereinigen, aus welchen sich ein guter Ehegatte folgern läßt, so büßt er doch eine Untugend —“

In diesem Augenblick wurde das geräuschvolle Rücken eines Sessels vernehmbar, welchen ein junger Mann inne hatte, der über seine Schreiberlei gebeugt, dem Gespräch der Damen bis jetzt nur wenig Beachtung geschenkt hatte. Aber Emmas letzten Worte mußten ihm doch nicht entgangen sein, denn er fragte mit zusammengezogenen Brauen über die Lehne des Sessels hinweg: „Nun? willst Du nicht fortfahren, Emma? Es ist mir von Wichtigkeit zu hören, welche Untugend mein lebenswürdiges Schwesterchen an meinem Freund entdeckt hat!“

Aber auch die Tante hatte, indem sie die vorhin an der Stirn gehabte unvermeidliche Brille wieder auf die Nase gleiten ließ, ihre Augen fragend auf das junge Mädchen geheset, wach lechtere, da sie sich nunmehr zwischen zwei Feuern befand, die dunklen Wimpern in einiger Verlegenheit zur Erde senkte.

Die Verlegenheit währte jedoch nicht lange und über den kleinen Rosenmund ergoß sich bald darauf ein lebhafter Esprit, der in den Worten gipfelte: „Sie, liebe Tante, der größte Fehler, den Herr Blum hat, ist der, daß er zu nachgiebig ist und sich den Bannern Anderer so gutwillig unterordnet. Ich will nicht vor mir allein sprechen, denn ich nehme an, daß er bei Andern dieselbe Schwäche zeigt. Zu dem Manne, dem ich einst angehören will, muß ich aufblicken können; er darf nicht so gutmüthig über meine Neckereien und Unarten hinweggehen oder sich gar denselben fügen, wie dies Herr Blum zu thun pflegt. So z. B. bracht er mir auf der letzten Ressource meinem Wunsch entsprechend eine Erdbeerlimonade, und als ich diese empfing, gab ich ihm zu verstehen, daß mir eine Himbeerlimonade lieber gewesen wäre. „Aber hatten Sie nicht ausdrücklich Erdbeerlimonade befohlen, werthes Fräulein?“ fragte er mich. Ich sagte ihm, daß ich mich dessen nicht mehr erinnern könne, worauf er sich kopfschüttelnd entfernte und mir die Himbeerlimonade brachte; und so könnte ich Dir noch eine Menge kleiner Episoden erzählen. Ist das nicht unerhört? Weißt Du, was ich an Stelle des Herrn Blum gethan hätte?“

„Nun?“ fragte die Tante gespannt.

„Ich hätte die Dame — in dem vorliegenden Falle mich selbst — gehörig abgetrumpft und gesagt: Suchen Sie Ihre Chicone bei einem Andern anzubringen, mein Fräulein, und holen Sie sich in Zukunft Ihre Limonade selbst. Ich mag einmal keinen Mann, der nicht streng aufzutreten weiß. Und zudem bin ich auch noch viel zu jung zum Heirathen.“

„Natürlich,“ warf die Tante ein, „Du wartest lieber, bis Dich Eimer nimmt, bei dem Du jahraus, jahrein Trübsal spinnen kannst.“

„Und ich meine, daß Emma ganz recht hat, wenn sie noch einige Jahre wartet,“ sagte in ärgerlichem Ton der junge Mann. „Bei der Entwicklung ihrer Backfisch-Sophismen wäre ihr Gatte, — wenn überhaupt schon jetzt einer an die Angel ginge — in der That zu bedauern.“

„Höre Oskar, Du beleidigst mich!“ sagte Emma halb warnend, halb drohend.

„Doch nicht mehr, wie Du bereits meinen Freund beleidigt hast?“ war Oskars ironische Entgegnung. „Ich weiß wohl, daß man die jungen Damen mit dem Namen Backfisch verwunden kann, aber die häufige Erinnerung daran thut oft seine guten Dienste und würde, auch bei den übrigen Damen Deines Alters öfter angewendet, sicherlich dazu beitragen, sie von ihren Backfischmanieren um so baldier zu heilen. Uebrigens werde ich meinen Freund von Deinen Ansichten über ihn in Kenntniß setzen und Du wirst dann das Vergnügen haben, von seinen Aufmerksamkeiten für alle Zukunft verschont zu sein.“

„Das wirst Du nicht thun, Oskar!“ sagte die Tante eifrig. „Und nun wünsche ich, daß der Streit beigelegt werde; wir werden ja sehen, was uns die Zukunft bringt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Der Igel, ein Feind der Bienen. Ein Beobachter erzählte jüngst in der Vereinschrift: „Der schlesische Junker“, daß er vor einem seiner Bienstöcke einen Igel beobachtete, wie derselbe die Bienen herauslockte und als Leckerbissen verspeiste. Der leckere Igel stand vor dem Flugloche und pustete in dasselbe hinein. Die gereizten Bienen strömten nun aus dem Stocke und wurden die Beute ihres Feindes.“

— Ein neues Maß. Lehrer: „Wie heißt das größte Längenmaß?“ — Frik: „Kilometer.“ — Lehrer: „Nun und wie heißt das größte Hohl- und Flüssigkeitsmaß? Nun, wer weiß es? Wie heißt das, wohin z. B. das meiste Bier oder Wein geht? Na — Wirths-Jacob, sag Du's!“ — Jakob: „Ein Geometer!“

— Gegen das Abstäuben der Möbel in unseren Wohnräumen eifert der französische Gelehrte Mr. de Parville. Der Staubwedel ist nach ihm eine Mordwaffe, wie kautu die Mitrailleuse. Der Staub, welcher an den Wänden und Möbeln ruhig lagert, enthält neben unschädlichen Bestandtheilen unzählige Mengen von Sporen. „Diese Bakterien zc., welche in vielen Fällen Träger von Krankheiten sind, diese mörderischen Hausgenossen würden unschädlich schlummern, wenn sie der Staubbefen nicht aus ihrer Ruhe aufscheuchte. Ihr stäubt in der besten Absicht eure Möbel ab und setzt einen schlummernden Todeskeim in Bewegung, der nun mitten im Salon herumvolligiert und von einem der Hausgenossen oder der Gäste eingeathmet wird. Im übrigen hilft das Abstäuben nichts, der Staub wird aufgejagt, um sich im nächsten Moment wieder anderswo niederzulassen.“ Also eifert Mr. de Parville und pflegt seine Vorträge mit der Ermahnung zu schließen: „Wischen Sie feucht — stäuben Sie nicht ab!“

— Gegenseitiger Trost. Herr Meyer tröstet als Hausfreund Herrn Müller über den Tod seiner Frau, geräth aber dabei vor einiger Rührung in lautes Schluchzen. Darob Herr Müller, ebenfalls schluchzend: „Muth, lieber Freund, Muth! Ich heirathe bald wieder!“

— Kalauer. In Paris wetteten kürzlich vier ältere Damen, zehn Parthien Whist durchzuspielen, ohne ein Wort zu sprechen. Obgleich das Spiel vier Stunden währte, so gab doch keine einen Laut von sich. Doch nach beendetem Spiel wurden drei von der Anstrengung des Schweigens — ohnmächtig.

— Vor Beginn der letzten Präsidentenwahl in Amerika schrieb ein Bostoner Blatt: Damen, welche ihre Gemänner zu vergiften beabsichtigen, junge Mädchen, welche ihre untrennen Liebhaber erschießen wollen, verstimme Charaktere, welche den Tod auf den Eisenbahnschienen zu suchen beabsichtigen, werden höflichst erucht, dies noch vor nächstem Donnerstag zu thun. Am Freitag beginnt die Wahlcompagne und von da an wäre es uns zu unserem Bedauern unmöglich, den nöthigen Raum für die Besprechung interessanter Vorfälle dieser Art dem politischen Theile abzuknappen.

— Originelle Inschriften trägt die neugebaute Apotheke in Saalfeld in Thüringen in dem eigentlichen Apothekenraume:

Tritt, deutscher Mann, getrost herein,
Steht auf den Büchsen auch Latein.

Du hast nicht gern die Apotheken,
Noch schlimmer, Freund, sind Hypotheken.

Nachtklingel hab' ich angebracht,
Doch schlaf' ich auch gern in der Nacht.

Gut schmecke Dir stets Speis' und Trank,
Doch aber werd' auch manchmal krank.

Das alte Haus verschlang der Brand,
Das neue schüze Gottes Hand.

Wohl besser ist's, Du bleibst mir fern,
Doch kommst Du her, seh' ich Dich gern.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Die Wormser Brannerschule,

nicht Academie, 1865 gegründet, beginnt den nächsten Curfus den 1. Mai a. c. Die Frequenz des vorigen Jahres betrug 128. Vollständige praktische Einrichtung. Programme versendet
Worms a/Rhein.

Dir. P. Lehmann.

Accords-Arbeiten.

Die für Unterhaltung der Hochgebäude nebst Zubehörenden im Jahr 1882 erforderlichen Arbeiten können theilweise wieder in Accord vergeben werden. Ueberschläge und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle, sowie bei den Bahnmeistereien Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf, woselbst auch etwa weiter gewünschte Auskunft erteilt wird. Offerte auf diese Arbeiten sind längstens bis



Montag den 20. März d. J.,

in Prozenten des UeberSchlags ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Auswahl unter den Offerten wird sich unbedingt vorbehalten.

Schorndorf den 13. März 1882.

**K. C.-Betr.-Bauamt.
Wundt.**

Welzheim.

Krieger-Verein.

Sonntag den 19. März Abends 1/8 Uhr

Versammlung in der Sonne.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Ausschuss.

Anwesen feil.



Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung gewölbtem Keller und dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit und ungefähr 12 Morgen Güter in guter Lage mit 100 tragbaren Obstbäumen ist zu verkaufen. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.

Gbui den 16. März 1882.

Adam Beck, Hirschwirth.

Revier Lorch.

Stammholz-Verkauf

Montag den 27. März, von Mittag 12 Uhr an in der Harmonie in Lorch, aus Staffelngehren, Pfahlbronnerwald, Heidenackerle, Hefenwald, Remshalde 1, 8, 9, 12: 9 schwächere Eichen mit 5 Fm., 4 Buchen 3 Fm., 11 Erlen 2,2 Fm., Nadelholz-Langholz: 414 Fm. I. Cl., 442 II. Cl., 297 III. Cl., 170 IV. Cl., 4 V. Cl., Sägholz: 170 Fm. I. Cl., 112 II. Cl., 39 III. Cl., 2 Ausschuss.

Revier Welzheim.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Donnerstag den 22. März von Morgens 9 1/2 Uhr an bei Wirth Lindauer in Kaisersbach aus Sauflinge, Salbengehren, Hasenackerle und Hinteres Rothmad: 2 Buchen mit 1,3 Fm., 401 Nadelholz-Stämme mit 29 Fm. I. Cl., 22 II. Cl., 17 III. Cl., 78 IV. Cl., 21 V. Cl., 10 Ausschuss Langholz; 20 Fm. I. Cl., 4 II. Cl., 12 Ausschuss Sägholz; Am. 23 buchene Scheiter, 23 do. Prügel u. Anbruch, 36 Nadelholz-Scheiter, 100 do. Prügel u. Anbruch.

Rienharz,

Gemeinde Pfahlbronn.

Die hiesige Sommer-schafweide, welche von Ambrosi 1882 bis 1. August 1882 mit 200 Stück befahren werden kann, wird am



Samstag den 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. März 1882.

Ortsrechner Sieber.

L o r c h .

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

W. Lämmer, Schneider.

Welzheim.

**Rechten Rigaer
Leinsamen,**

Alec-, Gras- und Garten-Samen,

empfiehlt in bester Qualität billigt

G. Weller.

Seidefreien Kleesamen

billigt bei

Carl Schaeffer in Rudersberg, vorm. N. Wernle.

Welzheim.

200 Simi rothe Saatkartoffel kann abgeben

Elias Greiner.

Welzheim.

Reiner Most, pr. Liter 20 \mathcal{L} , neue & alte Weine, ganz rein gehalten, pr. 1/2 Liter von 25 \mathcal{L} an aufwärts, Hektoliter weise billigt bei

Elias Greiner.

Welzheim.

Gesangbücher, Schulbücher, Schreibhefte, Tafeln, Pathenbriefe, Bildchen, Schreibmaterialien, Goldleisten, Spiegel

hält namentlich bei Abnahme von größeren Parthien billigt empfohlen.

Elias Greiner.

Nach Hilfe suchend

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankensfreund“, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco. versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

18 Ctr. Heu, sowie 15 Ctr. Stroh

hat zu verkaufen

Kübler u. Küfer Weller.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist f. Trunksuchtsleidende **H. Konecny**, Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 16. März 1882.
20 Francen-Stücke . . . 16 19—23
Englische Sovereigns . . . 20 38—43
Russische Imperiales . . . 16 66—71
Dukaten . . . 9 53—58
Dollars in Gold . . . 4 20—24